

Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **80 (1980)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Personelles

Dr. R. d'Aujourd'hui wurde rückwirkend auf den 1. April 1978 zu einem wissenschaftlichen Adjunkten ernannt.

Der Kantonsarchäologe, Dr. R. Moosbrugger, wurde mit der Einrichtung der stadtgeschichtlichen Ausstellung im Historischen Museum beauftragt und zu diesem Zwecke mit Wirkung ab 1. Juli 1979 für zwei Jahre von seinem Amte freigestellt. Der Schreiber wurde für diese Zeit mit der Stellvertretung betraut, während lic. phil. G. Helmig stellvertretend als Adjunkt verpflichtet werden konnte.

Die Mitarbeit von lic. phil. D. Rippmann und lic. phil. P. Lavicka konnte mittels befristeter Arbeitsverträge für ein weiteres Jahr gesichert werden.

Im Dezember waren zusätzlich zu den vier fest angestellten Mitarbeitern (3½ Planstellen) weitere 21, vorwiegend über den Notstandskredit vermittelte Hilfskräfte bei der Archäologischen Bodenforschung tätig. (Exklusive fünf mit Sonderaufträgen, Museum, Nationalfondsarbeit Kleinhüningen etc. betraute Personen.)

Feldforschung

Leitungsgrabungen im Zusammenhang mit Fernheizungsbauten und deren Folgeerscheinungen sowie verschiedene flankierende Massnahmen zur G 80 bildeten einen Schwerpunkt im Grabungsprogramm. Auf dem *Münsterhügel* wurden insgesamt 1000 Meter Leitungsgräben schichtweise abgebaut und dokumentiert. Dabei wurden rund 30 000 inventarisierbare Funde von der Keltenzeit bis ins Mittelalter geborgen.

Im *Kleinbasel* führte eine EW-Leitung in der Rebgasse zur Entdeckung zweier frühmittelalterlicher Gräber, die wohl mit dem Friedhof bei der Theodorskirche im Zusammenhang stehen.

Einen zweiten Schwerpunkt bildeten Sondierungen in verschiedenen *Altstadthäusern*, die von privater Seite, vorwiegend jedoch im Programm der 40 Altstadtliegenschaften, saniert werden. Im Dreieck Peterskirche – Heuberg – Andreasplatz wurden in 8 Häusern mittelalterliche Siedlungsschichten angeschnitten, die teils bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen.

Erste Sondierungen im Markthof weisen auf eine bevorstehende Grossgrabung anlässlich des projektierten Umbaus hin.

Verschiedene Einsätze der Archäologischen Bodenforschung wurden schliesslich in *St. Alban*, vorwiegend in Kombination mit der Denkmalpflege im Rahmen der Sanierungsarbeiten an Stadtgraben, Mauer, Teich und Liegenschaften, notwendig. Gleich von drei verschiedenen Projekten betroffen wurde die Kirche zu *St. Alban*, wo Fundamentreste und Funde Hinweise auf die Baugeschichte der Kirche und älterer Vorgängerbauten lieferten.

Dokumentationsarbeiten

Während im Berichtsjahr ein unterschiedlich grosser Anteil der Dokumentation aus den drei Kirchengrabungen (Prediger-, Chrichona- und Barfüsserkirche) überarbeitet wurde, im Fall der Barfüsserkirche sogar bereits ein Abschluss der Vorarbeiten in Aussicht steht, wird der Rückstau auf den andern Gebieten immer grösser. Reorganisationsbestrebungen führten unter anderem zu einer Synchronisierung verschiedener Arbeitsgänge. So laufen heute Tagebuchabschriften, Foto- und Fundinventarisierung parallel zu den Feldforschungen ab. Die Rückstände auf dem Gebiet der Dokumentationsarbeiten können jedoch nur mit gezielten ein- bis zweijährigen Arbeitsprogrammen und einem qualifizierten Team aufgeholt werden. Solche eingespielte Equipen stehen uns zur Zeit zwar sowohl für das Inventarisieren der Funde als auch für das Umzeichnen von Feldaufnahmen zur Verfügung, doch sind diese Hilfskräfte mit dem Verarbeiten der Neueingänge aus dem Berichtsjahr, respektive als Zeichner auf neuen Grabungen bereits wieder bis Ende 1980 ausgebucht.

Öffentlichkeitsarbeit

Vorträge/Führungen/Exkursionen: R. Moosbrugger, G. Helmig, D. Rippmann, U. Giesler und R. d'Aujourd'hui für verschiedene Interessengruppen, unter anderem auch für Seminarien und Schulklassen.

Kurse: Im Rahmen eines Kurses des ULEF «Der Einbezug der Basler Geschichte in den problemorientierten Geschichtsunterricht» referierte R. d'Aujourd'hui über «Basel zur Zeit der Antike».

R. Moosbrugger berichtete im Rahmen des Kurses über die bevorstehende Ausstellung im Historischen Museum. Zu beiden

Themen wurden Skripten mit einer Einführung und Arbeitsblättern für den Lehrer verfasst.

Publikationen für die Öffentlichkeit: Ausführliche Zeitungsberichte wurden von R. Moosbrugger (BAZ) und R. d'Aujourd'hui (NZZ) verfasst. Sie berichten ferner zusammen mit G. Helmig im Stadtbuch 1979 über neue Ausgrabungen auf dem Münsterhügel.

Museum Barfüsserkirche

Vom eigentlichen Betrieb der Archäologischen Bodenforschung losgelöst, kommt R. Moosbrugger seit Juli 1979 seinem Auftrag am Historischen Museum nach¹.

Schlussbemerkungen

Die in den letzten Abschnitten in verschiedener Hinsicht geäußerte Zuversicht darf nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass das Missverhältnis zwischen festangestelltem Personal und Hilfskräften nach wie vor eine starke Belastung darstellt.

Trotz vorübergehenden Überbrückungsmassnahmen bleiben weiterhin empfindliche Lücken offen, denn die Erhöhung der Grabungskredite ist letztlich lediglich Ausdruck einer zunehmenden Bautätigkeit und damit in gleichem Masse einer Ausdehnung des Grabungsvolumens. So garantiert zwar die finanzielle Verbesserung eine gewisse Kontinuität, die sich kurzfristig in einer Steigerung der Qualität von Beobachtungen und Dokumenten niederschlägt – langfristig gewiss auch eine organisatorische Entlastung bringt –, doch kann damit ein weiterer Rückstau auf dem Gebiet der Dokumentationsarbeiten nicht vermieden oder gar abgebaut werden. Hier dürfte wohl nur eine Aufstockung der Planstellen, kombiniert mit der für die nächsten Jahre in Aussicht stehenden Erhöhung des ordentlichen Grabungskredites, weiterhelfen.

In zunehmendem Masse wurde schliesslich als Folge der ange deuteten Rationalisierungsmassnahmen auch eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit verwandten Ämtern und Institutionen wie Denkmalpflege sowie Seminar und Labor für Ur- und Frühgeschichte möglich.

R. d'Aujourd'hui

¹ Siehe Kapitel E im vorliegenden Jahresbericht.